

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Ersteinst 1 mal täglich, auch Sonntag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 30 Pf., Vierteljährlich 8.40 M. Durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 1 M., Vierteljährlich 3 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., Vierteljährlich 3 M. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolausstr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamezeile 1.20 M. Sonderbeilagen 5 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 2915, 2916, 2917; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2064, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2055.

Nummer 503.

Montag, 2. Oktober 1916.

70. Jahrgang.

Erneuter Somme-Ansturm gescheitert.

Die Russen an der Graberka im Gegenangriff zurückgeworfen, 1500 Mann gefangen genommen.

Die Umfassungsschlacht von Hermannstadt.

Von unserem militärischen G. R.-Mitarbeiter.

Eine Flügelschlacht ist es nicht, denn über den rechten Flügel ihrer Ausdehnung hinaus ragen, wie es scheint, zur 1. (jetzt geschlagenen) rumänischen Armee gehörende Gruppen hinaus, deren Stöße im Höginger- und Mehadia-Abschnitt gleichzeitig schickten. Wohl aber war es eine vorbereitete taktische Umfassungsschlacht gegen Hauptflügelkräfte. Strategisch gewonnen auf der inneren Linie, auf welcher General von Falkenhayn einen Teil der rumänischen 1. Armee vernichtend geschlagen hat. Der taktische Stoß traf, soweit bis jetzt ersichtlich, wuchtig aus nördlicher und westlicher Richtung. Die Hauptmasse der 1. rumänischen Armee und die aufgelöst sich zurückwälzenden Hauptkräfte fanden durch die (Tage vorher angelegte) Umfassung ihrer linken (westlichen) Flanke und des Rückens durch starke Teile eines bayerischen Armeekorps das Tor verschlossen, das ihnen Abzug in vorbereitete Aufnahmestellung bieten sollte. Auch die von General von Falkenhayn angewendete Kampfweise eine Lähne und direkt auf Vernichtung des gegenüberstehenden Gegners — deren Grad ja erst die nächsten Tage ergeben können — zielführend genannt werden, so verdient die Schlacht als solche strategisch erst recht die Beachtung eines nach sorgfältigem Erwägen gewagten außerordentlich geschickten und schnell entschlossenen Schachzuges unserer Obersten Heeresleitung. Sie ist echt Hindenburgsches Gepräge. In der Reichweite des Kampffeldes von Hermannstadt fanden in der allgemeinen Linie Parand-Oberbellen und bis Fogaras die rumänische Nord- und 2. Armee, zwischen Maros und Als, in der Distanz von Schöburg und Hermannstadt, in der Distanz nach der deutsch-österreichischen Truppen Falkenhayns. Auf der inneren Linie mußte gegen die rumänische Nord- und 2. Armee (die umfassend vorstießen und den Krieg in das Herz Ungarns tragen wollten, während die rumänische 1. Armee mit ihnen konzentrisch wirkend und das Fehlen der Verteidigungslinie Karlsburg-Schöburg unmöglich machend, vorbrechen sollte) gekämpft werden. Sie mußten an einer Panzerwirkung gegen die Truppen Falkenhayns gehindert werden, wenn dieser in befristeter Zeit unbehindert auf der inneren Linie eine Umfassungsschlacht gegen die rumänische 1. Armee schlagen sollte. Der Widerstand, den die rumänische Nord- und 2. Armee bei unseren und den verbündeten Truppen gefunden, im Verein mit dem rumänischen verpackten Augenblick der Entlassung der 1. Armee, haben General von Falkenhayn erlaubt, hier dem Gegner das Gesetz des Handelns zu geben, wie die Maschinenischen Operationen und Schläge auf dem Dobrudschaschnuplage schon die großen Pläne des Feindes in Scherben geschlagen und ihm die Initiative entzogen haben. Auf der inneren Linie zwischen Rumänen an der Donau, Rumänen, Serben und Russen in der Dobrudschka und dem durch einen Teil des bulgarischen Heeres festgehaltenen Sarail hat Maschinen operiert. — Truppenverchiebungen aus Siebenbürgen, wo die Rumänen von vorneherein ihre Hauptkräfte eingesetzt hatten, waren die Folge. Die Verschiebung kam zu spät, um die schwere Niederlage in der allgemeinen Linie Guggun-Kara-Omer zu verhindern.

Verpackte Gelegenheiten Nr. 2. Eine vorbereitete Stellung und Verhärten nahmen die geschlagenen Rumänen, Russen, Serben etwa 30 Kilometer südlich der Lebensader Rumäniens, von der See her, Konstantinopel-Genuapoda, auf: ein Stellungskrieg schien sich einzustellen. Nun glaubte die rumänische Heeresleitung ihren oben besprochenen Plan konzentrischen Vorgehens der Nord-, 2. (auch in den Rücken Falkenhayns) und 1. Armee, sowie der beiden linken Seitengruppen wieder aufnehmen zu können. Aber die Gelegenheit war schon verpaßt. General von Falkenhayn verwarf die rumänischen Heeresleitung das Konzept durch energische kühnen Ausfall gegen die Hauptmasse ihres linken Flügels. Diese vernichtend schlagend und in das strategische Fingergesetz Kraft Delmenpingens werfend, hat er nicht nur, ehe die Entlastung der Nord- und 2. Armee wirksam geworden, den Boden unserer Verbündeten südlich ephrannstadt vom Feinde frei, sondern von rumänischen Kräfte auch unhaltbar gemacht, was weiter westlich steht. Er steht heute wahrscheinlich schon in der Flanke der über Fogaras vorgestoßenen Teile der rumänischen 2. Armee, vielleicht bereits zwischen diesem und Bukarest. Bestimmend dafür wird sein, was an Widerstandskraft beim Rest der 1. Armee noch geblieben ist. Die die weiteren Operationen sich gestalten werden, ist heute nicht vorauszusagen. Daß die rumän. Heeresleitung das Befehlen haben wird, aus der Dobrudschka starke Aufnahmestärke für die zerstückelte rumänische 1. Armee eiligst heranzuziehen, darf man als ziemlich sicher erwarten. Was dann eintreten wird, bliebe abzuwarten. Die Niederlagen bei Tutrafan, Silistria, Dobric, Guggun-Kara-Omer, vereint mit dieser neuen Niederlage, erhöhen den Verlust der Schlachtkraft des rumänischen Heeres auf mindestens auf ein Viertel. Die Serie der vernichtenden Niederlagen erklärt eine Verhärtung ihrer moralischen Wirkung da-

durch, daß sie sämtlich für die russisch-rumänische Heeresleitung, die das Gesetz des Handelns zu geben wählte, überraschend gekommen sind.

Der rumänische Generalstabsbericht

meldet die Niederlage von Hermannstadt wie folgt:

Unsere Streitkräfte in der Gegend von Hermannstadt wurden auf allen Seiten von überlegenen Streitkräften angegriffen. Nach dreitägigen Kämpfen fielen wir die Verbindung nach Süden her, indem wir den Feind zurückschlugen, der an dieser Stelle unsere Truppen angriff und stellenweise sie gegen Süden zurückschlug.

Die rumänischen Verluste.

„Alz Cit“ meldet: Einer bulgarischen Meldung zufolge weilt die letzte amtliche Verlustliste der rumänischen Armee bisher mehr als 71 000 Mann und 3200 Offiziere auf.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 2. Okt. (Mittl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Auf dem Schlachtfeld nördlich der Somme wieder ein Großkampf! Auf über 20 km. breiter Front zwischen Thiepval und Hancourt brachen die Engländer und Franzosen nach äußerster Steigerung ihres Vorbereitungseifers zum Angriff vor; vielfach erfuhren sie bereits durch unsere gut geleitete Artillerie heftige Abweisung, eingedrungene Abteilungen unterlagen im erbitterten Nahkampf unserer unerschütterlichen Infanterie. Ganz nördlich der Somme wurde ein französischer Teilangriff abgeschlagen. Die Schlacht dauerte die Nacht hindurch fort und ist noch im vollen Gange.

Südlich der Somme teilweise lebhafter Artilleriekampf. Heeresgruppe Kronprinz. Nördlich von Reims (Champagne) brachte eine deutsche Erkundungsabteilung aus einer gelungenen Unternehmung einen Offizier, 28 Mann gefangen ein.

Militärische Anlagen von Calais wurden von einem unserer Luftschiffe angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinzen Leopold von Bayern. Westlich von Lut nahm die Heerfähigkeit ständig zu. Anläge zu feindlichen Angriffen erhielten in unserem Sperrfeuer. Auch die Versuche der russischen Artillerie, die Infanterie durch ihr, auf die eigenen Schützengräben gerichtetes Feuer vorzutreiben, änderten hieran nichts. Bei Woinien entspannen sich kurze Nahkämpfe.

Der von Generalleutnant Melior geführte Gegenangriff führte zur Wiederoberung der von den Russen am 30. September genommenen Stellung nördlich der Graberka; der Feind ließ über 1500 Gefangene in unserer Hand. Seine Versuche, und wieder zurückzuwerfen, sind ebenso wie seine erneuten Angriffe beiderseits der Bahn Brody-Lemberg gescheitert, wo über 200 Gefangene eingebracht wurden.

Front des Generals d. R. Erzherzog Karl. Der Kampf nahm südlich der Blois Ripa um geringe, von den Russen gewonnene Stellungen seinen Fortgang.

Kriegsschauplatz Siebenbürgen.

Beiderseits der Gr. Kofel haben die Rumänen Gelände gewonnen. Bei und nördlich Orsova hatten Angriffe unserer Verbündeten Erfolg. Im Höginger (Gaiszege) Gebirge wurden feindliche Angriffe beiderseits des Streik (Sziggy)-Tales abgeschlagen; die Dobroca Höhe wurde von den österreichisch-ungarischen Truppen genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Raden. Südlich von Bukarest haben feindliche Truppen auf dem rechten Donauufer Fuß gefaßt.

Südlich von Topraisar wurden Angriffe des Generals abgewiesen.

Mazedonische Front. Die heftigen Kämpfe am Raimakalan dauern an. Nordöstlich des Tschinossee werden auf das östliche Strumaufser vorgedrungene englische Abteilungen angegriffen.

Der 1. Generalquartiermeister: Fudendorff.

Chwoftows Rücktritt.

Petersburg, 2. Okt. (Wolff-Tele.)

Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Ein kaiserlicher Erlass verkündet die Ernennung des Adelsmarschalls der Provinz Simbirsk, Protopopow, zum Minister des Innern, anstelle von Chwoftow, dessen Rücktritt genehmigt wird. Protopopow ist Vizepräsident der Duma.

Die Ernennung eines fortschrittlichen Dumamitgliedes zum Minister des Innern wäre an sich geeignet, Erwartungen auf einen veränderten Kurs in Russland zu erwecken — wenn es sich eben nicht um russische Verhältnisse handelte. Minister kommen und gehen dort, als bediente die oberste Leitung der Regierungsgeschäfte, die das Gegenteil vom ewigen Wechsel darstellen soll, nur eine Zielerlei je nach Saune der Krone und ihrer Günstlinge. Auf jeden Fall läßt der ungewöhnlich starke Verbrauch von russischen Ministern während des Krieges „tief blicken“. Chwoftow, früher Justizminister, stand erst seit einigen Monaten an der Spitze der inneren Verwaltung.

Bulgarischer Tagesbericht.

Sofia, 1. Okt. (Wolff-Tele.)

Mazedonische Front: Im Westen und im Osten von Perin (Florina) schlug unsere Infanterie die Angriffe des Feindes ab.

Nördlich von dem Dorfe Armenosko, bei dem Dorfe Ruljagrad in der Gegend des Dorfes Somisch finden am den Besitz der Höhe des Raimakalan erbitterte Kämpfe statt.

Im Rogenicatal lebhaftes Artilleriefeuer. Angriffe des Feindes gegen die Höhe Woinjakisch scheiterten vollständig. Auf beiden Seiten des Woidar schwaches Geschützfeuer.

Am Fuße der Belasica-Planina Ruhe. An der Strumafont lebhaftes Artilleriefeuer, unter dessen Schuß mehrere feindliche Bataillone gegen die Dörfer Arinjakloj und Komarian vorgingen. Sie wurden durch das Feuer unserer Artillerie angehalten. Der Kampf dauert noch an. An der ägäischen Küste beschossen mehrere feindliche Kriegsschiffe heftig die Höhen nördlich des Dorfes Orfano. Das Dorf Lungor wurde durch die Beschichtung in Brand gesetzt und zerstört.

Rumänische Front: An der gesamten Front herrscht Ruhe. Die Lage ist unverändert.

In der Umgebung des Dorfes Wendenar (in der Gegend von Aurbunar) schossen wir ein feindliches Flugzeug ab; die beiden Flieger sind wohlbehalten.

Bulgariens Kriegsziel gegenüber Rumänien.

Budapest, 2. Okt. (Privat-Tele., 36.)

Der Kommandant der in der Dobrudschka kämpfenden Bulgaren, Tomtschew, empfing einen Vertreter des „Pester Lloyd“, zu dem er sich über die Lage folgendermaßen äußerte:

„Die bisher erreichten Erfolge sind tatsächlich bereits entscheidend gewesen, weil die vereinigten russischen, rumänischen und serbischen Truppen vollkommen auf Haupt geschlagen wurden. Man darf aber nicht anerkennen lassen, daß wir hier gegen eine Uebermacht von drei Feinden stehen, die sehr große Anstrengungen machen, die katastrophalen Ereignisse wieder auszugleichen. Es wird ihnen aber nicht gelingen, denn unsere Operationen schreiten vorwärts gemäß dem großen Plane, Rumänien vollständig zu schlagen.“

Auf die Frage, welche die nächsten Ziele seien, antwortete der General nicht in Worten, sondern mit einem starken Faustschlag auf den Tisch zeigte er, was mit Rumänien geschehen soll. Er bemerkte: „Wir müssen die Rumänen zerschmettern; die serbischen Soldaten sind immer noch bedeutend besser als die Rumänen. Die Russen haben ihre Elitetruppen nach der Dobrudschka geschickt. Es war für uns etwas delikat, gegen die Russen zu kämpfen, aber wenn sie gegen uns anrücken, müssen wir sie schlagen.“

Der Luftangriff auf Sofia.

Kühne Abwehr eines deutschen Vorkriegsfliegers.

Sofia, 2. Okt. (Wolff-Tele.)

Der Luftangriff auf Sofia hat infolge der guten Abwehrmaßnahmen mit einem vollständigen Mißerfolg geendet. Sobald das Nahen des Fliegers gemeldet war, wurde die Bevölkerung durch Glockengeläute gewarnt, und es flogen drei Vorkriegsflieger auf. Ein Kampfflugzeug mit dem Feldwebel Wagner auf Vorkriegsflugzeug dem Feinde entgegen und stellte ihn nahe der Stadt, während die Abwehrbatterien durch ununterbrochenes Sperrfeuer den Durchbruch des Feindes nach der Stadt verhinderten. Es entspann sich zwischen Wagner und dem Franzosen ein erbitterter Kampf, der mit dem Rückzuge des Feindes endete. Wagner verfolgte den Feind bis zum Balkan, wo dieser infolge zahlloser Treffer in dem Flugzeug, insbesondere auch im Benzinbehälter, beim Dorfe Seoge niedergehen mußte. Die Besatzung bestand aus einem französischen Offizier und einem serbischen Offizier als Begleiter und wurde unverletzt gefangen. Das Flugzeug ist ein französischer Doppel-



Ehren-Tafel

Der Architekt Richard Brahm aus Wiesbaden, Unteroffizier bei einem Divisionsbataillon, ist durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden.

Das Eiserne Kreuz erhielt der inzwischen als Invalid entlassene Musikant im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 223 Karl Klein, Inhaber eines Zigarren-Geschäftes in Wiesbaden.

Der Landsturmmann Hugo Schultes von Wiesbaden im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 382 wurde im Westen mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

denkwürdigen Tagen, wo die silbernen Kugeln rollen, die allgemeine Lösung! Auf, zeichnet Kriegsanleihe!

Der Ruffkrieg. Im II. Saale des Kurhauses fand am Samstagabend ein Vortrag des Regierungsbaumeisters Krah-Widau über das Luftwesen Deutschlands und das seiner Kunde vor dem Kriege, und seine Weiterentwicklung während des Krieges statt. Durch äußerst interessante Lichtbilder unterstütz, schilderte der Vortragende die anfängliche Überlegenheit unserer Feinde, besonders der Franzosen im Luftwesen, und das allmähliche Einholen dieses Vorsprunges durch unsere Luftwaffe. Er legte den Zuhörern die hauptsächlichsten Unterschiede zwischen den einzelnen Luftkategorien und Flugzeugtypen dar und brachte fesselnde Flugzeugphotographien von heikeln Kämpfen Stellungen im Westen. Einige vortreffliche Bilder zeigten uns die gefährlichsten deutschen Kampfflugzeuge, den Kofflerapparat, mit dem bekanntlich unser Völkchen bereits 26 Feinde zur Strecke gebracht hat. — Reicher Beifall lohnte den Redner für seinen belehrenden und fesselnden Vortrag. Die Veranstaltung zu diesem Vortrag hat der Mittelschulische Verein für Luftfahrt gegeben, wie es ja schon in früheren Jahren bei ähnlichen Vorträgen der Kurverwaltung der Fall war.

Zweite Hilfsausstellung. Nachdem die erste Hilfsausstellung am Samstag und Sonntag einen derartigen Erfolg und einen so überaus regen Besuch aufzuweisen hatte, soll in Anbetracht der fortgeschrittenen Jahreszeit schon am Donnerstag, den 5. Oktober, die zweite und letzte Hilfsausstellung stattfinden. Abweichend von der ersten, die mehr von dem wissenschaftlichen Standpunkt eingeordnet war, soll die zweite Hilfsausstellung den praktischen Sammelwerken und der schnelleren Heberlei der Hilfszucker dienen. So soll neben der Gruppe der Hilfsmittel eine solche der sich ähnelnden Hilfe, wie z. B. des überaus wichtigen Knollenblätterpilzes und des wohlwollenden Schafschampignons, sich den Besuchern bieten.

Königliches Gumnasium. Am Mittwoch, den 4. Okt., abends 8 Uhr, veranstaltete das Königliche Gumnasium im Saale des Casinos (Friedrichstr.) unter Leitung des Gumnasialdirektors Dr. Prelling einen vaterländischen Abend, zu dem die Eltern und erwachsenen Angehörigen der Schüler, sowie alle Freunde und Gönner der Anstalt herzlich eingeladen sind. Die Vortragsfolge (30 Bg.) berechnet zum Eintritt. Kinder unter 14 Jahren haben freien Zutritt.

Der Wochenmarkt in Mainz. Wie man uns von dort schreibt, gegenwärtig ein neuen früheren Zeiten wesentlich verändertes Bild. Er wird so nach und nach zu einem Viehmarkt im Kleinen, auf dem anstelle des fehlenden Großviehs alles mögliche Kleinvieh zum Verkauf ausboten und zu den höchsten Preisen an den Mann gebracht wird. Neben vielen Säubern und Tauen waren in letzter Zeit Nebbühner, Enten und Gänse in großer Zahl vertreten. Auch die Stallhüter sind auf dem Wochenmarkt bereits zu einem schwunghaften Handelsartikel geworden. Trotz der enormen Preise fanden die Tiere guten Absatz. Für alte Suppenhühner wurden 8-9 Mark, für Hühner 8-10 Mark, und für Rebhühner durchweg 2 Mark pro Stück bezahlt. Enten kosteten 10 Mark, und Gänse 20-25 Mark. Stallhüter gingen zu 10-12 Mark, ab. Für Ruchthaler wurden pro Hahn mit einem Jungen 25-30 Mark bezahlt. Welcher Art übrigens die Geschäfte sind, die von den Händlern in der Regel gemacht werden, zeigt ein Fall, der auf dem Mainzer Wochenmarkt festgehalten wurde. Ein Landwirt verkaufte 3 Enten zu 21 Mark an einen Geflügelhändler. Der Verkäufer konnte nach wenigen Minuten schon beobachten, wie der Händler für diese 3 Enten 30 Mark forderte und auch anstandslos erhielt. Der Händler verdiente also „im Handumdrehen“, inner halb einer Zeit von 5 Minuten seine 9 Mark. Das sind rund 44 Prozent. Solche Fälle erklären deutlich die uner-

den weiteren Darbietungen des Künstlers zweifellos mit erhöhter Anteilnahme entgegenzusehen darf. F. K.

Residenz-Theater.

Auch die zweite Neueinstudierung am vorgestrigen Samstag begegnete großer Anteilnahme, wenn auch das Haus nicht die starke Fülle wie beim Erdmannabend zeigen konnte, weil andere gleichzeitige Veranstaltungen die Anziehung von Felix Philipp's „Das Erbe“ beeinträchtigten. Immerhin darf aber der viel besetzte Saal und Berliner Chronikenschriftsteller mit der Aufnahme seines, heute in mehr als einem Sinne veralteten Schauspielers sehr zufrieden sein. Die Zuhörer fanden sehr bald im Rahmen der Vorgänge auf der Bühne und sie folgten dem packenden Aufbau, wie der Entwicklung von „Dämmer und Ambok“, dem Kampf um „Das Erbe“ der Barons Werke, als bedeute die Handlung ein neues und eigenes Erlebnis. Und als seine alle diese Zusammenhänge zwischen dem Jungen „Erben“ und dem alten Erbesverwalter nicht Anspielungen auf geschichtliche Begebenheiten — Gleichnisse und Anspielungen, die beim Herankommen des Stückes zu Ende des vorigen Jahrhunderts seinem Urheber keinen Ruhm gebracht haben, nicht im literarischen Sinne und auch nicht als Dramatiker. Die Kritik hatte damals das Schauspiel von Philipp allgemein abgelehnt; das Publikum indes läßt sich nicht immer in Bezug auf Geschmack und Ausmaß beeinflussen, zumal wenn, wie in diesem Falle, ein spannender Theaterabend den Wünschen vieler Erfüllung, und dieser Abend den Mitwirkenden dankbare Rollen bringt. Felix Philipp versteht es wie wenige seiner Art, das müssen ihm auch die Gegner einräumen, für Spannung und für Aufgaben, die der Darstellung Gelegenheit zu glänzenden, zu sorgen. Diese hier im reichsten Maße vorhandenen Erfolgsnotwendigkeiten sicherten denn auch der Neueinstudierung am Samstag den lebhaftesten Beifall. Vor allem dem Träger der Hauptrolle. Als Geh. Rat Sartorius war Heinrich Ramm durchaus in seinem Element, so darf man wohl sagen, um anzudeuten, daß dieser Baronsche „Generaldirektor“ die Ausprägung des Philipp'schen Schauspielers rechtfertigte. Es war eine in den Hauptrollen meisterlich geklungene Leistung; daß Heinrich Sartorius zuweilen nur ein Theaterheld war und mit papierernem Pathos zum Deklamieren neigte, dafür ist auch der Verfasser verantwortlich, der mehr Woche bringt denn wir.

hört Lebensmittelpreise, an die wir uns seit Jahr und Tag gewöhnen mußten. Freilich macht sich der wohlhabende Käufer, der ohne weiteres jeden Preis zahlt, zum Mitschuldigen des wucherischen Handels.

Die deutschen Verlustlisten. Ausgaben 1181 und 1182 kommenden Stelle, aufgehoben. Die Verordnung soll auch enthalten die preussische Verlustliste Nr. 646, die bayerische Verlustliste Nr. 304, die sächsischen Verlustlisten Nr. 334 und 335, sowie die württembergische Verlustliste Nr. 471. Die preussische Verlustliste enthält u. a. die Inf.-Reg. 87, 117, die Ref.-Inf.-Reg. 80, 88, 118, 223, 224, die Landw.-Inf.-Reg. 80, 81, das Landw.-Inf.-Batt. Darmstadt, das Dragoner-Reg. 24, Inf.-Reg. 18, Ref.-Inf.-Reg. 18, sowie die Sanitätskompanie Nr. 2 des 18. A. A.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. Die erste Wiederholung des Stücks „Das Dreimäderlhaus“ ist für Mittwoch, den 4. Oktober im Abonnement D in Aussicht genommen.

Raffau und Nachbargebiete.

a. Frankfurt, 2. Okt. Sozialdemokratische Friedensversammlung. Der Sozialdemokratische Verein für den Wahlkreis Frankfurt hatte für Sonntag eine Versammlung unter freiem Himmel in den Dörfen berufen, in der dem Verlangen nach Frieden Ausdruck gegeben werden sollte. Die Tagesordnung lautete: Krieg und Frieden. Von sechs Tribünen sprachen zu gleicher Zeit die Reichstagsabgeordneten Dr. W. Gradnauer-Dresden, Hermann Müller-Berlin, Dr. Duard-Frankfurt a. M., Landtagsabgeordneter Otto Braun-Berlin, Stadtverordneter E. Gräf und Rechtsanwalt Dr. Singheimer-Frankfurt am Main. Die Versammlung war von mehreren tausend Personen besucht. Die Redner vertraten sämtlich den Standpunkt der Mehrheit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Ihre Ausführungen zielten in der nachstehenden Entschliessung, die angenommen wurde. Die Versammelten sprechen ihr tiefes Sehnen nach dem Ende des schändlichen Krieges aus. Sie fordern aber nicht einen Frieden um jeden Preis, sondern einen Frieden, der das Reichsgebiet unversehrt erhält und Deutschlands politische Unabhängigkeit und wirtschaftliche Entwicklungsfreiheit wahrt. Die Versammelten lehnen dagegen jede Eroberungspolitik ab; sie erklären als Voraussetzung sowohl für einen baldigen Frieden wie für dessen Dauer, daß die Rechte und Lebensnotwendigkeiten der anderen Völker beachtet werden wie die des eigenen Volkes. Den Kämpfern, die unter den schrecklichsten Gefahren und mit hingebender Treue die Heimat schützten, sprechen die Versammelten heißen Dank, den Opfern des Krieges inniges Mitgefühl aus. Von den verantwortlichen Politikern fordern die Versammelten, daß sie mit Ernst und nie verlassendem Eifer den Weg zum Frieden suchen, auch in der Weise, daß Vorschläge aus Feindesland redlich und vorurteilsfrei geprüft und nicht nur Stimmen des Hasses gewürdigt werden. Den Völkern rufen die Versammelten zu, sie mögen, jedes in seinem Lande, die Forderung des Friedenspolitikern niederhalten, damit endlich die Öffentlichkeit frei werde von Hetzreden und Vernichtungsgeschrei, und endlich auch widerstrebende Regierungen genötigt werden, statt der Vernichtung des Gegners den Ausgleich zu erstreben. Die Versammelten erklären und verkünden als ihren Willen: Deutschland darf nicht vergewaltigt werden, und es ist nicht das Kriegsziel des deutschen Volkes, andere Völker zu vergewaltigen.

t. Frankfurt, 2. Okt. Im Dienstäblich verunglückt. Eine Straßenbahnkassiererin stürzte beim Absteigen von einem fahrenden Straßenbahnzug das Leben ein.

a. Frankfurt, 2. Okt. Vom Auto totgefahren. Der 70jährige Kassenbote Konrad Pass wurde am Sonntag früh in der Fr. Eichenheimer Straße von einem Geschäftsaufkäufer, das über den Randstreifen auf den Fußsteig geschoben war, erstickt. Der Mann wurde zu Boden geschleudert und erlitt einen Schädelbruch und andere Verletzungen, an denen er im kaiserlichen Krankenhaus im Laufe des Vormittags starb. Das Automobil fuhr bis in die Erkerterstraße eines Schirmgeschäftes, die zertrümmert wurde.

Vermischtes.

Zehntausend Eier für den Haffonditor. In der letzten Nummer berichteten wir von der Entdeckung eines Riesensäckers eingekamierter Eier in einem Ort bei Ansbach.

liches Leben. Neben der überragenden Persönlichkeit seines „Leiters“ hatte als Baron von Gustav Schenk ein doppelt schweres Spiel; er eignet sich weit besser für entgegengekehrte Aufgaben — und er leistete eben das Mögliche in der Zeichnung des „Erben“, so gut dies seine, durchaus nicht für den Herrn und Gebieter passende Eigenart erlaubte.

Die übrigen, weniger bedeutenden Rollen waren gut besetzt. Sehr sympathisch erschien eine neue Kraft, Wilma Spöhr (Gertha Sartorius); die junge Dame darf als Gewinn für das Zusammenspiel begrüßt werden. Für Sartorius' Frau verkörperte Collet. Andreu Suvarz flugt und Herzensknecht anzufliegen. Hervorzuheben sind weiter Theodor Brühl (Matthies), zugleich der Spielleiter, und Albert Hille (von Rastner). Die Episode im letzten Aufzuge brachte Herrmann Hollmann (Vorleser) zur kurzen Wirkung.

Viele Hervorrufe nach allen Aufzügen bezugeten den Dank der Zuhörer.

Kleine Mitteilungen.

Mainzer Stadttheater. Der Mainzer, 27. Sept., schreibt unser Dr. N. Stadtheater: Der gekürzte Spielabend war der heiteren Ruhe gewidmet; er galt einem Deutschen, Hans Sachs, und einem Franzosen, Molière. Der Versuch, einen alten Rastnachschwanke des Rastnachschwanke Meistersingers, betitelt: „Der Krämerhändler“, zu beleben, fand ein dankbares Publikum. Der Inhalt des herben Volkschwanks dreht sich um einen Streit zwischen einem Ehepaar, der einen leeren Marktort nach Hause tragen sollte; die Frau weigert sich, weil ihr Gatte den Erbs verliert, worauf ihr der Mann Schlemmerei vormacht. Darüber kommt es zur Schlägerei, wobei sich das Weib als die stärkere Geschlechte erweist. Ein Knecht, der Jungs dieses Vorfalls wird, erzählt ihn seiner Herrschaft. Die Herrin ergreift die Partei des Weibes, der Herr aber die des Mannes, und nun wiederholt sich dieselbe Fragestellung, in der auch die Frau die Oberhand behält. Da kommt die Mode zum Knecht und wundern sich über den ehehellen Zwist der Herrschaft, und es wiederholt sich, indem die Küchenfee der Herrin recht gibt, der Knecht aber dem Herrn, zum dritten Male die Schlägerei, bei der wiederum der weibliche Teil siegt. Zum Schluß erscheint der Teufel und bekundet in

und jetzt ist man durch eine Beschwerde im Rastnachschwanke Stadtmagistrat einer ähnlichen Geschichte auf die Spur gekommen. Der Besitzer des Hotels „Rast“ hatte sich beschwert, daß ihm „nur“ 8000 Eier zugebilligt worden seien, während der Haffonditor Döring 10000 Eier erhalten habe. Wie sich inzwischen herausstellte, hat die bayerische Lebensmittelverforgungshelle dem Haffonditor diese 10000 Eier in der Tat zugebilligt. Dabei steht es fest, daß in Bayern ein wirklicher Eiermangel herrscht und daß viele Wochen hindurch nicht einmal ein Ei auf den Kopf der Bevölkerung kam.

20 000 Mark geraubt. Aus Saarbrücken, 2. Okt., wird gemeldet: Am Samstag Nachmittag wurde die Kassierin des Rastnachschwanke, als sie 20 000 Mark zur Post bringen wollte, im Garten des Rastnachschwanke von einem Manne überfallen und des Geldes beraubt.

Volkswirtschaft.

Haupttreffer der Türkenlose. Laut Drahtmitteilung des Rastnachschwanke C. Gasmann-Hamburg fiel der Haupttreffer der Türkenlose in derziehung vom 1. Okt. mit 200 000 Mark auf die Nummer 1248 184.

F. Frucht- und Futtermittelmarkt. Frankfurt, 2. Okt. Mangels Angebot war auf dem heutigen Fruchtmarkt ein sehr stilles Geschäft. Interesse bestand noch wie vor für Futterartikel, von denen Rübenforten bevorzugt wurden. Sämereien geschäftlos. Speisepremehl hand ebenfalls in Nachfrage und lag im Preise an. Infolge der günstigen Witterung sind die Käufer für Futterartikel noch zurückhaltender. Es wird nämlich auf eine verhältnismäßig günstige Kartoffelernte gerechnet.

Auswärtige Börsen.

New-Yorker Börse.

New-York, 30. Sept.	V. K.	L. K.	New-York Centralbahn	V. K.	L. K.
Tendenz für Geld	str.	nom.	Norfolk & Western	109 1/2	109 1/2
Geld auf 24 Stunden	2 1/2	nom.	Norfolk & Western	135 1/2	135 1/2
Silber-Bullion	69 1/2	69 1/2	Norfolk & Western	113 1/2	113 1/2
Atch. Top. u. Santa Fe Sh.	106 1/2	106 1/2	Reading comm.	113 1/2	112 1/2
Baltimore Ohio comm.	88 1/2	88 1/2	Rock Island comm.	—	—
Canada Pacific Shares	178 1/2	178 1/2	Southern Pacific	101 1/2	101 1/2
Chicago Milwaukee	96 1/2	96 1/2	do. do. pref.	25 1/2	25 1/2
St. Paul Shares	14 1/2	13 1/2	Union-Pacific comm.	151 1/2	150 1/2
Deere & MacGregor comm.	40 1/2	40 1/2	do. do. preferred	84 1/2	83 1/2
do. do. preferred	54 1/2	54 1/2	Wabash pref. st.	51 1/2	51 1/2
Illinois Central Shares	104 1/2	104 1/2	Bethlehem Steel	565 1/2	560 1/2
Louisville Nashville	134 1/2	132 1/2	Anaconda Copper	98 1/2	97 1/2
Miss. Kansas Texas comm.	4 1/2	4 1/2	General Electric	182 1/2	181 1/2
do. do. do. pref.	—	—	United States Steel Com.	119 1/2	117 1/2
Missouri Pacific comm.	4 1/2	4 1/2	—	—	—

Pariser Börse.

Paris, 30. Sept.	V. K.	L. K.	Banque Ottomane	V. K.	L. K.
Apron. Rente	62 1/2	62 1/2	Rio Tinto	1754 1/2	1745 1/2
Holländ.	—	—	Chartered	—	—
Russ. kons. II	—	—	Deere	344 1/2	—
Spanier	98 75	98 60	Estrad	—	—
Türken (unif.)	61 1/2	61 1/2	Goldfields	48 1/2	—
Türkische Lose	—	—	Rand Mines	102 1/2	—
Metropolitain	—	—	—	—	—

Städtischer Seefischverkauf, Wagemannstraße 17.

Fischpreise am Dienstag, den 2. Oktober.

Angel-Schellfische, 1 1/2-2 Pfundig, pr. Pfd. 115 Bfg., 1-1 1/2 Pfundig 100 Bfg., 1/2-3/4 Pfundig 95 Bfg., klein zum Braten 85 Bfg., Dorisch, 1-2 Pfundig, 105 Bfg., la. Rabliau mit Kopf, 3-5 Pfundig, 120 Bfg., ganzer Fisch ohne Kopf 145 Bfg., im Durchschnitt 170 Bfg., Seeschicht, ganzer Fisch, 140 Bfg., im Durchschnitt 190 Bfg., Schollen, groß, 140 Bfg., mittelgroß, 120 Bfg., Makrelen, sehr fettreicher Fisch, ausgebeutet, 135 Bfg., große Rheinbrackfische 70 Bfg., gewässert Stockfisch, nur Mittelfische, 80 Bfg., gefahener Dorisch, ohne Kopf, 80 Bfg. Die Fische kommen direkt von der See in Eispackung. Der Verkauf findet städtisch nur Wagemannstraße Nr. 17 und an jedermann statt.

Schriftleitung: Bernhard Großhans. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Großhans; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: S. C. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Bericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: Carl Admet; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags- und Druck-Gesellschaft.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Vorausichtige Witterung für 2. Oktober: Zeitweise wolfig, doch vorwiegend trocken. Wenig Wärmeänderung. Wasserstand: Caub 2.09, Weilburg 1.90 Meter.

dem mit ihm verknüpften Korb sein dämonisches Vergnügen. Dieser derbe Rastnachschwanke, zumal ihn die beteiligten Lustspielkräfte mit Liebe zur Sache spielten, erzielte großen Beifall. Auf eine höhere Stufe des Humors gehobens war die nun folgende Mollische Komödie: „Die gelehrten Frauen“. Hier war es namentlich der feinsinnige und auch rhythmisch in poetische Form gekleidete Dialog, der das Ohr bezauberte, und dazu die eigenartige Kleidung des Komikanten, die das Auge mit Farbenpracht entzückte, sowie die einschmelzende Musik mit neuartigen, die den Übergang zu den einzelnen Bildern flüssig vermittelte, — das alles vereinte sich zu einer gefälligen, harmonischen Gesamtwirkung. Alle Mitwirkenden waren auch mit schillerndem Eifer bemüht, die feine Satire auf die Unnatur geistreichelnder Damen zur vollen Geltung zu bringen. Besonders tat das Trio der Rastnachschwanke Bettina Brehm, Edith Gärtnert und Emmy Ahmann) seine Schuldigkeit, und auch die beiden Schönegeister Triffoin (Frits Linn) und Badius (Ernst Gladek) waren von dramatischer Komik; lobenswerth auch das Paar Eliaandre (Willy Dieterle) und Henriette (Elise Horn). Das Publikum zeigte sich sehr dankbar.

Darmstädter Hoftheater. Die Uraufführung der Oper „Das höllische Gold“ von Julius Wittner ist für den 15. Oktober angelegt. Die nächste Uraufführung in der Oper wird das Ballett „Die Biene“ von Grete Biesenbach, Musik von Clemens von Frankenstein, sein. Diese Uraufführung findet am 18. November unter der Leitung des Kompositors statt.

Vom Büchertisch.

Die seltsame Erzählung „Eutrope“ in 3 Akten von Rudolf Prebber und Leo Walther Stein. Gedruckt in 2 Bänden. A. 2. — (Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt). „Die seltsame Erzählung“, das Lustspiel, das in der Spielzeit des Winters 1915/16 den größten Erfolg davontrug, liegt jetzt auch in Buchausgabe vor. Viele, die dem heiteren und doch nicht nur heiteren Stück einen genussreichen Theaterabend verdanken, werden sich freuen, in der Fülle der von der Bühne der empfangenen Genuss sich noch einmal wiederholen und die Bekanntheit mit der unschätzbaren bleibenden „Seltsamen Erzählung“ und ihren überlebenden Rednern und Sequenzen erneuern zu können.

Fünfte Kriegsanleihe!

Zeichnungen werden bei uns **von Jedermann** kostenfrei entgegengenommen und Sparkassengelder in jedem Betrage ohne Kündigung frei gegeben, sofern die Zeichnung bei uns erfolgt.

Wiesbaden, den 22. September 1916.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Mauritiusstrasse 7.

7302

Kurhotel Römerbad Bad Metropole.

Kochbrunnenbäder Mark I.—
pro Dtd. Mk. 10.—.

Direkter Zufluss von dem Kochbrunnen.

Kochbrunnenbäder für Einheimische,
Kurgäste und Passanten.

Grosses luftiges Badehaus, grosse bequeme
im Quellengebiet eingebaute Kachelbäder,
keine Wannenbäder.

Ed. & Chr. Beckel.

Kurhaus Wiesbaden. Dienstag, 3. Oktober:

Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,
Stadt, Kurkapellmeister.

1. Ouverture z. Oper „Zar u. Zimmermann“ Lortzing
2. Grosses Duett aus der Op. „Der Troubadour“ Verdi
3. Bunt. Falter, Caprice Köhler
4. Mein Traum, Walzer
5. Ouverture zur Oper „Der Feensee“ Auber
6. Zwischenaktsmusik u. Quartett a. d. Op. „Martha“ Flotow
7. Fantasie aus der Oper „Faust“ Gounod
8. Uns. Marine, Marsch Thiele.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,
Stadt, Kurkapellmeister.

1. Ouverture zur Oper „Die Nibelungen“ Dorn
2. Aufforderung zum Tanz, Rondo v. Weber
3. Ungarische Tänze Nr. 15 u. 21 Brahms
4. Mitternachtsstimmung und Totentanz aus dem vaterländisch. Tongemälde 1914
5. Gesang d. Rheintöchter aus dem Musikdrama „Götterdämmerung“ Wagner
6. Ballettmusik aus „Sylvia“ Delibes

Kinephon Launus-
strasse 1.
Som. 30. Sept. bis 2. Okt.:
Paulchen Gemmelmann.
Eine fröhliche Erinnerung.
Die Toteninsel.
Liebesroman mit Motiven.

Bäcker-Zinnung Wiesbaden.

Wir machen die verechrl. Einwohnerschaft erneut darauf aufmerksam, daß auf Brotmarken, die noch nicht fällig sind, keine Steuern abzugeben werden dürfen. Die Nichtabgabe dieser Steuern hat die Sperrung des Brotbesizes zur Folge.

Im Interesse einer geregelten Brotversorgung bitten wir das verechrl. Publikum, davon gefl. Kenntnis nehmen zu wollen.

Der Vorstand der Bäcker-Zinnung.

Polizeiverordnung

zum Schutze der Stiehlinge, Salamander, Frösche und Kröten.

Auf Grund der §§ 6, 11, 12 und 13 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1887 (G.-Z. S. 1529) in Verbindung mit den §§ 137 und 139 des Landesverwaltungs-Gesetzes vom 30. Juli 1883 (G.-Z. S. 195), sowie des § 24 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (G.-Z. S. 230) wird im Anschlusse an die Polizeiverwaltung vom 9. März 1911 (Amtsblatt S. 85) und 27. Juni 1911 (Amtsblatt S. 217) mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Das Fangen von Stiehlingen, Salamandern, Fröschen und Kröten ist verboten.

§ 2. Ausnahmen hiervon können durch die Landräte und durch die Polizeipräsidenten zu Frankfurt a. M. und Wiesbaden nur insoweit zugelassen werden, als es sich nachweislich um Unterrichts- und sonstige wissenschaftliche Zwecke handelt. In diesen Fällen müssen die auf den Fang obiger Wassertiere aussehenden Personen den betreffenden Erlaubnischein dabei mit sich führen.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden nach Maßgabe des § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (G.-Z. S. 230) mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Wiesbaden, den 20. September 1916.

Der Regierungs-Präsident.

Günstige Gelegenheit für mündellichere erffll. Kapitalanlage.

43 750 M., 4 1/2 % l. Hypothek, die sich unterhalb 50 %, der selbstgerichl. Schätzung hält, auf hochfein. hies. Geschäftshaus zu 40 000 M. abzugeben. Zuschriften unter S. 161 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten. 5009

Tafelobst

Äpfel, nur beste Sorten, zu verkaufen.

Rheinstraße 49, 1. St. 5009

Vormittags von 9 Uhr an.

Gebildetes junges Mädchen

wird für leidende Dame für nachm. gesucht. Penion Schupp, Rheinstraße 28. 5004

Anordnung über die Einführung der Reichsfleischkarte in Wiesbaden.

Auf Grund des § 3 der Bundesratsverordnung über die Regelung des Fleischverbrauches vom 21. August 1916 (R.-G.-Bl. S. 941) wird in Ergänzung dieser Verordnung folgendes angeordnet:

§ 1.
Das Zulassen der festen Rindfleisch bleibt für die Abgabe von Schlachtviehfleisch bestehen. Zu diesem Zwecke ist jede durch den Magistrat Wiesbaden ausgegebene Reichsfleischkarte mit dem Namen eines hiesigen Wessers versehen.

§ 2.
Die vom Magistrat Wiesbaden ausgegebenen Reichsfleischkarten, welche im ganzen Reiches gültig sind, berechtigen am hiesigen Ort:

- a) zum Einkauf von frischem Schlachtviehfleisch, sowie von allen von diesem Fleisch hergestellten Fleisch- und Wurstwaren nur in demjenigen Geschäft, auf das sie lauten;
- b) zum Einkauf von auswärtsigen Dauerwaren, Fleischkonserven und von Wild und Vögeln in allen einschlägigen Geschäften;
- c) zum Besuche von Fleischgerichten in allen hiesigen Hotels, Wirtschaften, Kneipen usw.

§ 3.
Alle von auswärtigen Kommunalverbänden ausgestellten Reichsfleischkarten gelten nur in den hiesigen Hotels, Wirtschaften usw. mit Ausnahme der Kneipen. Soweit die Inhaber solcher Karten Fleisch oder Fleischwaren, Wild oder Vögel in hiesigen Geschäften kaufen wollen, müssen sie vorher ihre Karten gegen Wiesbadener Reichsfleischkarten bei unserem Lebensmittelverteilungsamt, Friedrichstraße 35, umtauschen. Vorbedingung für den Umtausch ist die Vorlage eines vom Heimat- bzw. leibenden Wohnort ausgestellten Lebensmittelabmelde-scheines.

§ 4.
Der Magistrat bestimmt, welche Abschnitte der Fleischkarte in jeder Woche zum Einkauf von Schlachtviehfleisch in den hiesigen Wessereien gelten. Die in jeder Woche in Kraft tretenden Kartenabschnitte sind zu diesem Zwecke von 1—10 fortlaufend nummeriert.

§ 5.
Zum Besuche von Dauerwaren, Fleischkonserven, Wild und Vögeln in den einschlägigen Geschäften und von zubereiteten Fleischgerichten in den hiesigen Hotels, Wirtschaften usw. berechtigen stets alle jeweils gültigen Kartenabschnitte. Ein Vorkaufsantrag besteht nur, soweit Ware vorhanden ist.

§ 6.
Die Wesserei dürfen frisches Schlachtviehfleisch, die Eingeweide des Schlachtviehes, Rohfleisch, sowie alle aus diesem Fleisch hergestellten Fleisch- und Wurstwaren nur abgeben:

- a) gegen Reichsfleischkarten, die ihren Namen tragen und zwar nur gegen die für den Besuch von Schlachtviehfleisch jeweils in Kraft gesetzten Kartenabschnitte;
- b) gegen vom Magistrat ausgestellte Fleischbescheinigungen.

§ 7.
Die bei der Zubereitung von Fleischgerichten in den hiesigen Hotels, Wirtschaften usw. zu verwendende Fleischmenge wird einheitlich festgesetzt (gewogen in rohem Zustande einschl. Knochen) wie folgt:

- a) für ein Gericht aus Schlachtviehfleisch . . . 75 Gramm
 - b) für ein Gericht aus Wildbret . . . 150 "
 - c) für 1/2 Dusch oder einen jungen Dusch . . . 200 "
 - d) für ein belegtes Brot . . . 25 "
- Hierfür ist folgende Anzahl von Fleischkartenabschnitten einzubehalten:

- a) 3 Abschnitte, wenn a) 3 Abschnitte, wenn b) 3 Abschnitte, wenn c) 4 Abschnitte, wenn d) 1 Abschnitt.

§ 8.
Die Wild- und Geflügelhändler haben dem Stadt, Fleischamt (Schlachthof) an jedem Freitag Stückzahl und Gewicht des bei ihnen in der jeweils abgelaufenen Woche eingesangenen Wildbrets und der Vögel (Dauschühner) mitzuteilen. Gleichzeitig haben sie die in der abgelaufenen Woche eingesangenen Fleischkartenabschnitte abzuliefern.

§ 9.
Die Verkäufer von Dauerwaren und Fleischkonserven haben die vereinnahmten Fleischmarken ebenfalls jeden Freitag bei dem Stadt, Fleischamt (Schlachthof) abzugeben. Für den Verkehr mit den Verkäufern von Schlachtviehfleisch erlischt das Stadt, Fleischamt die erforderlichen Bestimmungen.

§ 10.
Selbstverföhrer müssen das im eigenen Haushalt verwendete und das an andere Haushaltungen abgegebene Wildbret, sowie Vögel (Dauschühner) nach Art, Gewicht und Empfänger in eine Liste eintragen. Diese Listen sind am Ende jeder Woche abzuschließen und unverzüglich an das Stadt, Lebensmittelverteilungsamt einzureichen, wozu Anrechnung auf die vorausgabten Fleischkarten.

§ 11.
Um das Verderben von Fleischmengen, welche bei den Verkäufern innerhalb der festgesetzten Verkaufsstunden nicht abgeholt sind, zu verhüten, kann der Magistrat von Fall zu Fall die erforderlichen Anordnungen treffen.

§ 12.
Wer den vorstehenden Anordnungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 13.
Vorstehende Anordnungen treten mit dem 2. Oktober 1916 in Kraft. Gleichzeitig wird die Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauches in Wiesbaden vom 2. Juni ds. Jrs. aufgehoben.

Wiesbaden, den 27. September 1916.

Der Magistrat.



In den schweren Kämpfen der letzten Tage starb den Helden Tod für sein deutsches Vaterland

Leutnant Wilhelm Kellner

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Seine Plichttreue bis zum Tode sichert ihm stets ein dauerndes Andenken beim Regiment.

Im Namen des Offizierkorps
des I. Nassauischen Inf.-Regts. Nr. 87

Graf von Hoym,
Major und Regiments-Kommandeur.

5009

Trauer- Bekleidung

Kleider, Mäntel, Röcke,
Blusen, Unterröcke etc.
Massanfertigung sofort.

J. HERTZ

Langgasse 20.

Fernspr. 365 u. 6470.

Weg. 1885. Telefon 263.

Beerdigungs-Anstalten

Friede u. Pietät

Adolf Limbarth

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz- und

Metall-Särgen

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen- und

Kranwagen.

Lieferant des

Verins f. Feuerbestattung

Lieferant des

Beamten-Vereins 2106

Weg. 1885. Telefon 263.

Beerdigungs-Anstalten

Friede u. Pietät

Adolf Limbarth

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz- und

Metall-Särgen

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen- und

Kranwagen.

Lieferant des

Verins f. Feuerbestattung

Lieferant des

Beamten-Vereins 2106

Bekanntmachung.

Der 5. Kreisbezirksgang über Winter-Gemüsebau findet in der Zeit vom 9. bis 11. Oktober 1916 an der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. M. statt. — Der Unterrichtsplan ist folgender:

Montag, den 9. Oktober: 9—10 Uhr: Vortrag:

Herbst- und Winterarbeiten im Gemüsegarten. Garteninspektor Junge. 10—11 Uhr: die Ursachen der Entziehung und die Verhütung des Verderbens von Wintergemüsen. Professor Dr. Kroemer. 11—12 Uhr: die Bekämpfung von Gemüseschädlingen im Herbst und Winter. Professor Dr. Lühner. Von 2 Uhr ab: Rundgang durch die Gemüseanlagen der Anstalt. Befichtigung der Ausstellung. Garteninspektor Junge.

Dienstag, den 10. Oktober: 9—10 Uhr: Vortrag:

Die Ueberwinterung freier Gemüße. Garteninspektor Junge. 10—11 Uhr: die Ursachen der Entziehung und die Verhütung des Verderbens von Wintergemüsen. Professor Dr. Kroemer. 11—12 Uhr: die Bekämpfung von Gemüseschädlingen im Herbst und Winter. Professor Dr. Lühner. Von 2 Uhr ab: Praktische Anleitungen über die Ueberwinterung der freigen Gemüße. Garteninspektor Junge.

Mittwoch, den 11. Oktober: 9—10 Uhr: Vortrag:

Die Ueberwinterung freier Gemüße. Garteninspektor Junge. 10—11 Uhr: die Bekämpfung von Gemüseschädlingen im Herbst und Winter. Professor Dr. Lühner. 11—12 Uhr: die Bekämpfung von Gemüseschädlingen im Herbst und Winter. Professor Dr. Lühner. Von 2 Uhr ab: die Ueberwinterung des Frischobstes.

Während der Dauer des Lehrganges findet eine Ausstellung von frischem Obst und Gemüse, sowie Dauerwaren statt. — An diesem Lehrgange können Männer und Frauen unentgeltlich teilnehmen.

Anmeldungen sind baldmöglichst an die Direktion der Lehranstalt einzureichen.

Sonnenberg. — Bekanntmachung

Abgabe der Fahrradversicherungen.

Die Abnahme und Bezahlung der freiwillig abgelieferten und noch ausstehenden Fahrradversicherungen und Fahrradkassen findet am Samstag, den 7. Oktober 1916, nachmittags von 3 bis 4 Uhr im Gasthaus „Zur Krone“, Wiesbadener Straße 2 (Erdstelle der Elektrizität) statt.

Im Termin wird ein Arbeiter anwesend sein, welcher die Decken und Schläuche von den Fahrrädern abnimmt.

Sonnenberg, den 27. September 1916.

Der Bürgermeister, Busch.

Sonnenberg. — Bekanntmachung

Nach Mitteilung der Königl. Kommandantur der Festung Mainz wird der Schießplatz im Südteil am 13., 16. und 17. Oktober von 9 Uhr vormittags bis zum Dunkelwerden, am 4., 11., 12., 18., 26., 30. und 31. Oktober von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags benutzt.

Am 27. und 28. Oktober wird ebenfalls auf dem Platz geschossen. Ueber die Dauer des Schießens folgt weitere Nachricht. Sonnenberg, den 29. September 1916.

Der Bürgermeister, Busch.